

# Schwarzes Land

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 47

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752054>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWARZES LAND

Le pays noir



In einem Bergwerk von Wierzbien, im neuen Limburgischen Bergwerk. Nach 7½ stündiger Arbeit steigt eine Mannschaft von Bergleuten aus 800 Meter Tiefe empor. Diese vom Tageslicht gebländerten Männer empor aus ein Bild aus einem amerikanischen Kopalien. Zuerst liefern sie ihre Lampen ab und dann die persönlichen Erkennungszeichen, die im Falle eines Unglücks der Kontrolle dienen.

A Wierzbien, mine du nouveau bassin. Des profondeurs de 800-850 mètres, une équipe de mineurs, au 7½ heures de travail accompli, remonte à la surface du sol. C'est le casier de leur lampe, et l'ensemble des signes personnels qu'ils ont à leur disposition au cas d'un accident.



Von unten, trübselig Heimat der Bergleute von Charleroi. Dieser Ort erweckt in uns Erinnerungen an Zeas Roman-Gerechts, doch sich paar Scliden haben sich die Lebensbedingungen etwas gebessert, denn weder Frauen noch Kinder arbeiten in den Gruben, die ganze Gegend haben in dieser und von dem dem. Aber Heimat ist Heimat, und so ist es dem Sinne seiner geographischen Lage. Aber Heimat ist Heimat, und so ist es dem Sinne seiner geographischen Lage. Aber Heimat ist Heimat, und so ist es dem Sinne seiner geographischen Lage.



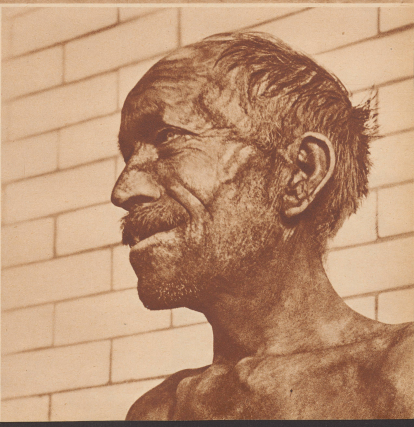
Rings um die Bergwerke stürmen sich die Arbeiter. Es ist unmöglich, Erde und Kohle so reichlich voneinander zu scheiden, daß sich nicht noch kleine Kohlenstücke im Schutt befinden. Trotz dem Vorhof der Direktoren durchwühlen Gruppen armer Leute, Männer und Frauen im Hofe, umgestört durch Gestalt von Staub und Felsbrock, auf diesen Regeln wie Katzen den Schutt.

Le lavage du charbon n'est pas encore assez perfectionné pour que toute parcelle de minerais se repère dans les déchets de terre que la chaudière des hommes déverse sur le terrain. Malgré l'interdiction de la direction des mines, interdiction motivée par le danger que présentent les avalanches de pierres et la possibilité de commettre entre les ouvriers de lavage et leurs femmes, nombre de pauvres gens vont au charbon, sur les cônes de terre.



Auf dem Gipfel des Abraham-Vulkans. Die zwei hier gebotenen Frauen warten gespannt den Augenblick, wo der Förderkarron den Schutt von ihrer Höhe schüttert, um dann heilig, bevor alle den Abhang hinunterzulaufen, die wertigen Kohlenbrockchen für sich eigenen Oben und Hand zu erhaschen.

Sur le cône. Attendant, ces deux femmes attendent l'instant où la benne va déverser son charbon. Dans l'attente de terre noire, elles attendent vite fait de dévaler les déchets de charbon. On ne s'a vite pour ces sous, mais le métier n'est pas sans danger.



Pays noir. Paris ne devient le cône des terres. La production de bassin du régime de Charleroi-Meuse est de 2134 000 tonnes contre 279 345 tonnes dans le nouveau bassin de Limbourg. L'ensemble de la production houillère belge influe à la consommation du pays. Mais la Belgique exporte le 30 pour cent de sa production, se trouve dans l'obligation d'en importer l'équivalent. Pays noir. Le travail du sous-sol épuise les familles, épuise les charbonniers, il change pas de son régime. Les femmes ne descendent pas dans les puits et les amoncellements déposés à la condition de l'exporter sont importants. Dans le nouveau bassin, dans l'exploitation remonte à 1915, les sites de Wierzbien, Cockerill, Limbourg-Meuse, conçus par de remarquables ingénieurs, dégage presque une impression de villes d'eau.

«Mais Großvater und mein Vater arbeiteten ihr Leben lang in den Bergwerken, ich tue es auch noch, aber meine Kinder sollen ein besseres Leben haben.» Das ist die Meinung eines Bergarbeiters und der meisten vormaligen Bergleute. Immer mehr verhindern sie, daß die neue Generation zum Bergbau herangezogen werde. Trotzdem die neuen Zechen angelegten das Lou der Arbeit durch Bergbau zu erleichtern versuchen, sieht sich der Staat gezwungen, heute schon mehr als 50% der Bergleute, hauptsächlich Polen und Tschechen, heranzuziehen.

«Je suis mineur comme le feu mon père, mais mes enfants ne le seront pas», telle est la phrase que vous répètent nombre d'ouvriers belges. Cependant, dans le nouveau bassin, par exemple le mineur est confortablement payé. Il touche outre son salaire, 8000 kg de charbon par an et les services sociaux dans le profit gratuitement (école, médecine, etc.) représentent le 1/3 pour cent de son traitement. Cette mentalité, explicable, certes, est nettement déléguable au recouvrement de la main-d'œuvre indigène. Sur 184000 mineurs que comptait le pays en 1922, il n'y en a plus que 120000 aujourd'hui. 120 000 dont le 30 pour cent sont étrangers (Polonais, Tchèques, etc.).